№ 302. Erstes Blatt. Sonntag, den 24. Dezember 1893.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

**Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Mittwoch, den 27. d. Mts., Abends.**

## Weihnachten.

Der Duft der Tanne durchzieht das Haus. Waldesgrün im engen Zimmer und strahlende Kerzen und lachende Augen — unzählbarer Dichter Mund hat ihn schon besungen, den unvergleichlichen Zauber des Weihnachtsfestes, und wir hoffen, es werde diese Oase in der Wüste des Unfriedens, des Meinungs- und Lebenskampfes ihr erquickendes Antlitz noch fernen Geschlechtern leuchten lassen. Es ist ja längst nicht mehr die kirchliche Seite des Weihnachtsfestes, der all' das stürmische Pochen der Herzen, all' die Sorgen und Freuden der Liebe gelten. Die Menschennatur braucht einen Waffenstillstand der widerstreitenden Interessen, eine Plattform zur Zusammenkunft für Alle, die dem Gemüth eine berechtigte Stätte nicht mißgönnen, ein Band der Einigkeit um Alle, die der Liebe, der Freundschaft und der Wohlthätigkeit nicht Valet sagen möchten, und die doch oft gezwungen sind, diese Eisrinde um die Regungen und Strebungen des Herzens zu legen und zu wahren. Im Leben der Familie stellen sich der Tage manche ein, wo die Lust, auch die unter Thränen lächelnde, das Szepter schwingt; auch für die große Familie des Volkes ist es das Fest der Liebe und des Gebens, das einmal im Jahre aufstrahlt und die Herzen durchwärmt, daß sie wieder für eine Weile genug haben zum Genießen wie zum Weiterspenden, und diesem Weihnachtsfest wollen wir uns heute überlassen. Die süßen Träume der Kindheit werden lebendig. Das Zauberland der Phantasie hat uns einst die Pforten geöffnet, und es ist uns heute, als sei noch eine Möglichkeit da, etwas von seinen leuchtenden Wundern zu gewinnen, etwas von der Fülle des erhofften Glückes herniederfallen zu sehen in unser Dasein. Und wenn wir die Augen wieder öffnen und die Wirklichkeit mit ihren nüchternen Gebilden wieder vor uns steht, so haben wir aus dem Untertauchen in den Jungbrunnen die Stärkung der Liebe und Treue zu den Unsrigen geschöpft, und das, was das poesieumwobene Eiland uns versprochen, wir möchten's zehnfältig denen zu spenden suchen, für die wir schaffen und ringen und wirken und wagen.

So ist das Weihnachtsfest nicht allein das Fest der gebenden Liebe, die nach Goethe's Spruche die rechte Freude gründet, es ist in höherem Sinne der Tag der Einkehr und Stählung. Der Einkehr in die innige Ueberzeugung, daß in der Gesammtheit der Menschenbeziehungen, die über die Beziehungen der Familie weit hinaus reichen, nicht das Trennende, sondern das Einende, nicht der Haß, sondern das Wohlwollen bestimmen und lenken sollten, und der Stählung jener Entschlussekraft, die uns das Gute erstreben und schaffen und das Ich zurückstellen läßt hinter die Aufgabe, denen das Leben zu verschönen, welche auf unsere Arbeit wie auf unsere Fürsorge angewiesen sind. Wie tief der Einzelne auch erfaßt sein mag von einem trostleeren Pessimismus, — die jubelnden Kinderstimmen dringen ihm ans Ohr, der süße Laut der herzinnigen Dankbarkeit und der Glanz des Friedens und der Freude, das Alles muß ihm künden, daß es noch ein Höheres giebt, das da die Menschheit zu bewahren im Stande ist vor dem Versinken in eine Gemüthsstimmung, welche mit aller Freude zugleich das ertödtet, was wir als Mittel zur Freudengewinnung hegen: den strebsamen Fleiß, die Tüchtigkeit, die Liebe und den Ehrgeiz.

Der Friede ist mit der Liebe das Zeichen, unter welchem die Weihnacht siegt. Friede im eigenen Herzen, friedvolle Umschließung der Familie und des Freundeskreises, Friede im Kampfe um den Erwerb und im Streite des Tages. Die biblische Verheißung sprach von dem Frieden auf Erden, der den Menschen ein Wohlgefallen sein solle. Wir werden ihn nimmer erlangen, diesen Frieden auf Erden, nämlich jenen Frieden, der dem wirthschaftlichen Ringen ein Ziel setzen würde. Die gegen einander wirkenden Kräfte der Menschheit können nicht abtreten zu Gunsten einer Gleichheit und Kampflosigkeit der arbeitenden Gesellschaft in jeglicher Hinsicht. Die unklare Phantasie jener Volksbeglücker, die uns den utopistischen Zukunftsstaat vordichtet, wird nicht zur Wirklichkeit gewandelt werden. Die Menschheit kann nicht zurücksteigen in die Tiefen der kommunistischen Barbarei; sie wird umgekehrt von der Höhe moderner Kulturentwickelung noch höher hinaufstreben. Sie wird im Sinne jener Weihnachtsstimmung, die uns die Noth der Brüder klarer erkennen und tiefer beklagen läßt, das Werk einer kräftigen sozialen Reform fest ergreifen, aber sie wird den wirthschaftlichen Kampf nicht beseitigen können. Hier ist kein Frieden, und nur darauf wird es ankommen, die Kampfesformen so mild als möglich zu gestalten.

Aber ein anderer Friede, ein Friede unter den Völkern, die Abdankung des Molochs des Militarismus, der die besten Früchte unserer wirthschaftlichen Arbeit, das Beste unserer staatlichen Kräfte verschlingt, wird uns gewiß beschieden werden. Von der theoretischen Anerkennung der Nothwendigkeit erleichterter Volksernährung werden wir weiterschreiten müssen zu einer Hinwegräumung auch der letzten künstlichen Hemmnisse der Nahrungsversorgung. Und von der Friedensfürsorge mit einer ungeheuren Armee werden wir hinaufgelangen müssen bis zu einer Friedenspolitik, welche den Völkern die markaussaugende Kriegsrüstung im Frieden abnimmt und den Zustand der Wohlfahrt des Friedens nicht länger beeinträchtigen läßt durch jene Uebertreibungen der Militarlast, welche heute das gemeinsame Leid der europäischen Nationen sind. Schließlich ist der Staat aber doch nichts anderes, als die Gemeinschaft der Staatsangehörigen, und wenn Friedrich der Große es als eine stillschweigende Uebereinkunft aller Mitglieder jener großen Familie, die den Staat bildet, bezeichnet hat, daß sie Alle zum Wohle dieser Familie beitragen, so müßte vor Allem da, wo man die Sorgen der Familienmitglieder zu mindern vermag, da, wo der Säckel, der gefüllte, ruht und verwaltet wird, eben etwas mehr an das Wohl der Gesammtheit gedacht werden. . . .

Möge von dem warmen und lichten Glanze des Weihnachtsfestes recht viel hineinstrahlen in die Herzen und der Liebe eine Stätte schaffen, die sie sieghaft erscheinen läßt über jenen Haß, der uns die Gleichheit dessen, das da Menschenantlitz trägt, vergessen lassen will, der uns hinabsteigen lassen will in die dunklen Schluchten des mittelalterlichen Verfolgungstreibens. Möge sich auch jener Haß verflüchtigen, der uns die idealen Kämpfe für das Wohl der Allgemeinheit verbittert! Wenn auch nicht Friede sein kann unter den Menschen allen, so sei der Kampf doch ein ehrlicher und würdiger!

Und nun auf zum frohen Feste! Mögen die Weihnachtsglocken mit mild versöhnenden Akkorden die Herzen erfreuen und mit ihren Feierklängen das Leid lösen! Und die kurze Erquickungszeit dieses Festes der Familie, der Liebe, des Friedens möge einen reichen Quell der Ermunterung und der Herzensfröhlichkeit allen unseren Lesern sprudeln lassen und zu dauerndem Geschenke machen!

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember.

— Der Kaiser erledigte Donnerstag Nachmittag und Freitag Vormittag Regierungsgeschäfte.

— Das Staatsministerium trat am Freitag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

— Der Bundesrath hat in seiner am Mittwoch abgehaltenen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen vor 1870 2c., in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt. Der Gesetzentwurf über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Die Handels- 2c. Verträge mit Spanien, Rumänien und Serbien, sowie das Muster- und Markenschutz-Uebereinkommen mit Serbien werden zur allerhöchsten Ratifikation vorgelegt werden. Den Anträgen des 3. und 4. Ausschusses, betreffend die Anwendung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs auf aus Rußland kommende Waaren, wurde zugestimmt. Endlich wurde über einen wegen Besetzung einer Rathsstelle beim Rechnungshof

## Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

In dieser von Weihnachtsstimmung froh durchwehten Zeit, wo Jeder gern und mit immer neuer Freude giebt, wo einem inmitten des Ueberflusses, der uns gerade gegenwärtig von überallher entgegenblickt, die Armuth und das Elend doppelt schroff und unvermittelt in die Augen fallen, berührt es ganz besonders wohlthuend, von neuen Bestrebungen warmer Nächstenliebe und sozialer Hilfsthätigkeit zu vernehmen. Berliner Frauen sind es, die diesmal auf dem Plane erscheinen, Berliner Frauen und Mädchen der besitzenden Klassen, die nicht mehr unthätig den gewaltigen sozialen Strömungen wie Bestrebungen unserer Tage zuschauen wollen und es als eine wichtige Aufgabe der Frau erkannt haben, sich, so weit dies überhaupt möglich, an dem sozialen Kampfe praktisch zu betheiligen, in edlem Wetteifer versuchend, die bestehenden starren Gegensätze zu mildern und zu lösen. In der vergangenen Woche fand im hiesigen Rathhause eine gut besuchte Versammlung von Damen und Herren statt, welche den obigen Zweck im Auge hatte, also die Mitwirkung von Frauen und jüngeren Mädchen an der sozialen Hilfsarbeit. Es handelt sich hier, wie der eine Redner bemerkte, nicht um neue „Emanzipationsbestrebungen“, sondern darum, junge Mädchen und Frauen zu ernster Pflichterfüllung im Dienste der Gesammtheit heranzuziehen; immer mehr, so betonte jener weiter, vermindern sich die Beziehungen zwischen den einzelnen Ständen und es entstehe dadurch die Gefahr, daß sich durch unsere ganze nationale Kultur ein Riß ziehe. Hier sei nun den Frauen die dankbare Aufgabe erwachsen, die zerschnittenen Fäden zwischen den verschiedenen Schichten wieder anzuknüpfen und vor allem nähere Fühlung mit den Frauen und der Jugend der unteren Volkskreise zu suchen. Vielfach sei bei den Frauen und Mädchen der besitzenden Stände ein Mangel an Interesse und Verständniß für die Anschauungen und Empfindungen der unbemittelten Klassen vorhanden und dieser Mangel habe die entstandene Kluft noch vergrößert, jene Frauen und Mädchen müßten an ihre ernsten Pflichten gegen die Gesammtheit wie gegen das Vaterland erinnert und zur Erfüllung dieser Pflichten angespornt werden. — — Die weiteren Verhandlungen ergaben, daß man in erster Linie an eine praktische Thätigkeit jüngerer Mädchen und erforderlichenfalls auch Frauen reiferen Alters denkt und zwar in Anlehnung an bereits bestehende Wohlfahrts-Institute, wie Krippen-, Knaben- und Mädchenhorte, Volkskindergärten, Armen- und Siechen-Anstalten 2c.; man erwartet, daß jene Damen in näheren Verkehr mit den Frauen und Kindern der hilfsbedürftigen Familien treten und durch eigenen Augenschein kennen lernen, wie dauernde Abhülfe geschafft werden kann. Mit dieser praktischen Thätigkeit soll eine theoretische Unterweisung verknüpft werden, bestehend aus leichtverständlichen Vorträgen hervorragender Fachmänner über wirthschaftliche und soziale Verhältnisse, aus geeigneten Belehrungen über öffentliche Gesundheitspflege und dergleichen mehr.

Man kann diesem Verein nur auf das ehrlichste Glück und Erfolg wünschen; manch' verwöhntes Mode-Prinzeßchen, das die meiste Zeit des Tages auf dem Divan mit Romanlesen und am Klavier mit dem Spielen des Sehnsuchts-Walzers und ähnlicher schöner Kompositionen verbringt, wird zwar über derartige soziale Bestrebungen das Näschen rümpfen und den Mund verziehen, die vernünftigen Frauen aber, und es giebt deren Gott sei dank noch genug, werden einsehen, daß sich hier ihrem Geschlecht ein großes, segenbringendes Thätigkeitsfeld öffnet und daß der eifrigen Saat gewiß eine gute Ernte folgen wird. Mit den abgedroschenen Schlagworten: „Das ist nichts für uns Frauen!“ oder „Darum dürfen wir uns nicht kümmern!“ oder „Das geht über die weiblichen Kräfte! darf man heute nicht mehr kommen; jede Zeit stellt besondere Anforderungen an die Frauen ebenso gut wie an die Männer — wer hätte vor dreißig, vor zwanzig Jahren daran gedacht, daß der Staat hunderte junger Mädchen (im Telephondienst) beschäftigen würde, ihnen ein festes und steigendes Gehalt gewährend, wer geglaubt, daß junge Damen dereinst als Buchhalterinnen oder Gehülfinnen in verschiedenen Geschäftszweigen, so im Buchhandel (u. a. beschäftigt die eines Weltrufes sich erfreuende Nicolai'sche Leihbibliothek an zwanzig Damen und ist mit deren Leistungen durchaus zufrieden), thätig sein könnten! Unsere Gegenwart ist zu ernst und zu sehr von der Ueberzeugung durchdrungen, daß jeder den ihm zugewiesenen Platz möglichst zufriedenstellend und vor allem möglichst thätig ausfüllen muß, als daß auf die Dauer die Frauen hiervon ausgeschlossen wären, und je eher sie dies in ihrer Gesammtheit begreifen, desto besser für beide Theile.

Wie falsch aber das Wort: „Das geht über die weiblichen Kräfte,“ ist, hat am besten eine Dame, Miß Kate Marsden, gezeigt, die dieser Tage in Berlin weilte, um die letzte Hand an die deutsche Ausgabe ihres Buches über die Lepra-Kranken in Rußland und Sibirien zu legen. Als Krankenpflegerin im russisch-türkischen Kriege sah Miß Marsden zum ersten Male jene Aussätzigen, die ein Bild der furchtbarsten Verwahrlosung boten, und von demselben Augenblick an stand es bei ihr fest, jenen Unglücklichen zu helfen und ihre entsetzensvolle Lage zu lindern. Nachdem sie sich eingehend über diese grauenvolle Krankheit — die neuerdings auch leider in Deutschland und zwar im Kreise Memel aufgetreten ist — unterrichtet und genügende Mittel gesammelt, durchforschte sie die Seuchengegenden Inner-Sibiriens, und ihren von innigstem Mitgefühl für die Unglücklichen durchwehten Veröffentlichungen ist es zu danken, daß zuerst die Aufmerksamkeit der russischen Kaiserin und dann der dortigen Regierung auf die schrecklichen Zustände in den von Lepra-Kranken bewohnten Kolonien gelenkt und eine Besserung der Lage der Unglücklichen, die man vielfach wie wilde Thiere behandelte, herbeigeführt wurde. 14 000 englische Meilen durchreiste Miß Marsden, wochenlang war ihr Beförderungsmittel ein kleiner, ungefüger Schlitten, oft genug mußte sie auf dem Lehmboden schmutziger Bauernhütten kampiren, in das waldige Gebirgsgebiet von Jrkutsk und Vilensk konnte sie nur zu Pferde eindringen und mußte sich mit ihrem einem Begleiter häufig streifender Wölfe erwehren, und noch gefährlicher war der Verkehr mit den Aussätzigen, die sie in ihren entlegensten Schlupfwinkeln aufsuchte, um deren bejammernswerthe Lage ganz zu erforschen. — Während Miß Marsden in den Eisgebieten Sibiriens thätig war, weilte in Erfüllung einer ähnlichen Aufgabe eine Landsmännin von ihr, Miß Blennerhasset, in Südafrika, wohin sie als Krankenpflegerin gegangen war. Freiwillig hatte sie diesen Beruf gewählt, hatte die vornehme Welt-

allerhöchsten Orts zu unterbreitenden Vorschlag und über die Vergebung zweier Arbeitsplätze bei der zoologischen Station in Rovigno, sowie über eine Anzahl von Eingaben verschiedenen Inhalts Beschluß gefaßt.

— Der preußische Landtag soll, wie mehrere Blätter mittheilen, zum 16. Januar zusammenberufen und durch den Kaiser persönlich eröffnet werden.

— Die Delegirten zu den deutsch-russischen Vertragsverhandlungen haben am Donnerstag ihre letzte Sitzung vor dem Feste gehalten. Die russischen Delegirten mit Ausnahme des Herrn Timirjaseff, reisen nach St. Petersburg ab; ihrer Rückkehr wird zum 2. Januar entgegengesehen.

— Der Differenzialzoll auf russisches Getreide und die deutschen Mühlen. Wie der „Rhein. Westf. Ztg." berichtet wird, sollen die deutschen großen Mühlen-Etablissements neuerdings bedeutende Mengen russischen Getreides bezogen haben. Es würde dies die auffällige Thatsache erklären, daß die russische Getreideeinfuhr über die deutsche Grenze trotz des Kampfzolles von 7,50 Mk. für den Doppelzentner Roggen nicht ins Stocken gekommen ist. Den großen Mühlen, welche für den Export arbeiten, kann freilich der hohe Zoll nicht schaden, da sie für exportirtes Mehl auch die Exportvergütung nach dem Satz von 7,50 erhalten, sobald sie nachweisen, daß sie die entsprechende Menge russischen Getreides zu jenem Satz eingeführt haben. Da die Exportvergütung überdies für die Mühlen sich sehr günstig berechnet, indem sie für ein geringeres Quantum Mehl, als sie aus einem Doppelzentner Getreide in Wirklichkeit gewinnen, die Zollvergütung für den eingeführten Doppelzentner erhalten, so ist es für die Mühlen sogar vortheilhaft, statt österreichischen oder amerikanischen Getreides russisches Getreide zu verarbeiten, da sich der bezügliche Gewinn beim Satze von 7,50 Mk. Zoll natürlich höher stellt als bei dem Satz von 3,50 Mk. Vielleicht giebt sich der Bund der Landwirthe die Mühe, diesem Vortheil, der den deutschen Mühlen durch den Zollkrieg erwächst, etwas weiter nachzuforschen. Er wird dann zur Einsicht kommen, daß der Differenzialzoll auf russisches Getreide der deutschen Landwirthschaft nicht nur keinen Nutzen bringt, sondern ihr positiv schadet, indem er dem russischen Getreide eine Art Privileg bei den kaufkräftigsten Getreideabnehmern in Deutschland, den großen Mühlen, verschafft.

— Die Petition gegen die Tabaksteuer. Die Massenpetition durch ganz Deutschland gegen den Entwurf eines Tabaksteuergesetzes hat bis heute 995 000 Unterschriften aus allen Gesellschaftsklassen und allen Gegenden Deutschlands erreicht; sie wird, in 80 Folio-Bänden von je 1200 Seiten, in den ersten Tagen des Januar n. J. dem Reichstage eingesandt werden.

— Zum Weinsteuerprojekt. Die Minister für Handel und Gewerbe und für Landwirthschaften, Domänen und Forsten haben, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, die Regierungspräsidenten ersucht, die Zahl derjenigen Personen in ihren Bezirken feststellen zu lassen die a) als Hersteller von Naturwein zum Verkauf, als Weinhändler (Großhändler oder Kleinhändler bezw. Wirthe) und als Hersteller von Schaumwein dem in Aussicht genommenen Weinsteuergesetze unterliegen, b) als Hersteller von Naturwein lediglich für den eigenen Hausbedarf und als Hersteller von Obst- und Beerenwein von jeder Kontrole und Steuerentrichtung befreit bleiben würden, und den Ministern hierüber Mittheilung zu machen. Sollten genauere Angaben nicht zu beschaffen sein, so sind die unter die einzelnen Kategorien fallenden Personen oder Betriebe schätzungsweise zu beziffern.

— Währungsfrage. Angesichts der veränderten Situation, die durch den Silbersturz und die Gestaltung der Verhältnisse in Indien und Amerika eingetreten ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß demnächst der Gedanke aufgegriffen wird, in einer Konferenz der hauptsächlich in Betracht kommenden Mächte von Neuem zu untersuchen, ob und wie weit etwa der weiteren Entwerthung des Silbers begegnet werden könne.

— Wassergesetz-Entwurf. Offiziöser Verlautbarung zufolge steht die Veröffentlichung eines eingehenden Entwurfes eines Wassergesetzes in Kürze bevor.

— Zuckerexportprämien. Bekanntlich ist durch das letzte Zuckersteuergesetz beschlossen worden, die Exportprämie fortfallen zu lassen. Da auf diesem Wege die anderen Mächte nicht gefolgt sind, tauchen Zweifel auf, ob unter diesen Umständen die deutsche Zuckerindustrie konkurrenzfähig genug bleiben dürfte. Gegenwärtig denkt die Reichsregierung nicht daran, die Frage anzuschneiden. Sollten aber die gedachten Zweifel sich später zu berechtigten Bedenken verdichten, so wird jedenfalls eine Untersuchung der Frage vorgenommen und eventuell eine Revision des betreffenden Gesetzes in die Wege geleitet werden.

— Die wegen Spionage verurtheilten französischen Offiziere haben ihre Strafe auf der Festung Glatz angetreten. Von zuverlässigster Seite wird der „Börs. Ztg." gemeldet, daß die hier und dort auftauchende Nachricht, der Kaiser denke daran, die im Leipziger Spionenprozeß Verurtheilten in Bälde zu begnadigen, absolut erfunden ist. Man erzählt sich in eingeweihten Kreisen, der Kaiser habe sich über die Sentimentalität ein wenig befremdet geäußert, die den „Herren, welche Deutschland so sehr schädigen wollten" gegenüber an den Tag gelegt wurde.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Bei dem Bauunternehmer Ceconi am St. Annaberg bei Rudolphswörth wurden zwei Werkzeugkasten erbrochen und 13 Kilogramm Dynamit gestohlen.

### Schweiz.

Im Nationalrathe wurde eine Interpellation an den Bundesrath gerichtet wegen der anonymen Broschüre: „Giebt es ein Panama in der Schweiz?" Die Broschüre wirft dem Direktor der eidgenössischen Waffenfabrik Schmidt vor, Schießübungen mit dem neuen schweizerischen Gewehr in Gegenwart eines russischen Attaché's vorgenommen, ein solches Gewehr sodann dem Zaren dedizirt und endlich ein deutsches, angeblich für die Schweizer Waffensammlung bezogenes Ordonnanzgewehr an einen fremden, wie vermuthet wird, französischen Offizier abgegeben zu haben. Der Chef des Militärdepartements des Bundesrats Frey beantwortete die Interpellation dahin, die frühere administrative Untersuchung haben Schmidt's Ehrenhaftigkeit erwiesen.

### Italien.

Das Amendement Rudini, nach welchem von der Veröffentlichung der Akten und Dokumente der Untersuchungs-Kommission der italienischen Kammer betreffend die Banken, diejenigen Schriftstücke ausgeschlossen werden sollen, welche die Untersuchungskommission für die geheimen Archive bestimmt hat, wurde in der Sitzung am Donnerstag in namentlicher Abstimmung mit 151 gegen 140 Stimmen angenommen. 10 Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der zweite Theil der Tagesordnung Cavalotti, die Aktenstücke der Untersuchungs-Kommission drucken zu lassen, angenommen und schließlich ebenso die Tagesordnung Cavalotti's im Ganzen mit dem Amendement Rudini.

Zu den Unruhen auf Sizilien wird aus Palermo gemeldet, daß der Bürgermeister und 12 Gemeindevertreter von Monreale gegen die Absetzung des Gemeinderaths Protest eingelegt haben. Die Bewegung gegen die Verzehrungssteuer breitete sich auf mehrere Nachbarorte von Monreale aus; trotzdem ist die Bewegung als im Abnehmen befindlich zu betrachten, da sie nur von Mitgliedern der Maffia und Schmugglern unterhalten wird. In der Nacht zum Donnerstag wurde zwischen Palermo und Monreale ein Schilderhaus in Brand gesteckt.

### Spanien.

Die spanisch-marokkanischen Verhandlungen ziehen sich immer mehr in die Länge. Nach amtlichen Meldungen aus Tanger hat neuerdings Mohammed Torres an den Bruder des Sultans, Araaf, Vollmachten zur Entgegennahme der Forderungen Spaniens gesandt.

### Frankreich.

Wie die Blätter aus Paris melden, hat der Anarchist Vaillant, der Verüber des Bombenattentats gegen die Deputirtenkammer, im Verhör eingestanden, nicht er allein habe sein Wurfgeschoß zu Stande gebracht. Mit diesem Geständniß im Einklang steht das Ergebniß der Haussuchung bei Paul Reclus, bei dem verdächtige Gegenstände, besonders aber im Kamin mehrere halb vom Feuer zerstörte Papiere gefunden worden sind. Die Mitschuld von Paul Reclus soll keinem Zweifel mehr unterliegen. Reclus ist leider entkommen.

### Großbritannien.

Im Unterhause erklärte der Premierminister Gladstone, die Regierung erkenne an, daß in dem Geschäftsgang des Hauses eine ernste Situation eingetreten, sie sei aber noch nicht in der Lage, Maßregeln anzukündigen. Die Regierung werde den weiteren Verlauf der Debatte abwarten, eventuell die erforderlichen Schritte vorschlagen.

### Dänemark.

Aus Kopenhagen wird telegraphisch gemeldet: Der Minister des Innern hat ein Verbot gegen die Einfuhr von Kleie in gebrauchten Säcken aus Rußland, Deutschland, Oesterreich Ungarn, Belgien und Frankreich erlassen. Das Verbot tritt mit dem 1. Januar 1894 in Kraft. Ausgenommen sind solche Kleiesendungen, die bis zum 1. Januar bereits unterwegs sind.

### Asien.

Der Fremdenhaß in Japan ist derartig im Zunehmen begriffen, daß man sich schon an dem Personal der Gesandtschaften vergreift. Nach Meldungen aus Yokahama wurden die Attachees der deutschen und britischen Gesandtschaft in Tokio auf der Straße vom Pöbel mißhandelt. Ein gemeinsamer Protest des diplomatischen Korps hatte zur Folge, daß die Polizisten, die diese Beleidigungen mit ansahen, ohne dagegen einzuschreiten, entlassen wurden.

### Afrika.

Ueber einen Akt barbarischer Grausamkeit wird vom Hofe des Negus Menelik von Abessinien Folgendes berichtet: Vor einiger Zeit war eine Verschwörung gegen das Leben des Negus entdeckt worden, allein letzterer hielt es für gerathen, die Verschwörer, unter denen sich einige einflußreiche Leute des Hofes befanden, zu begnadigen. Ein Jüngling aus der Umgebung des Negus, welcher von der Verschwörung Kenntniß gehabt und nach der Entdeckung derselben den Zorn seines Herrn befürchtete, entfloh, wurde aber wieder eingefangen und ohne ein gerichtliches Urtheil in grausamster Weise ums Leben gebracht: zuerst schnitt man ihm die Zunge aus und sägte ihm einen Fuß ab; acht Tage später ließ ihm der Negus die rechte Hand abschneiden und in der Wüste im glühenden Sonnenbrande niederlegen, bis ihn die Hyänen und Geier auffraßen.

Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Kapstadt telegraphirt wird, berichtete Major Forbes, welcher die zur Verfolgung Lobengulas ausgesandte Kolonne befehligt, daß er und seine Leute sich wohl befinden und daß er Lobengula zu wiederholten Malen geschlagen habe.

### Amerika.

Zur Revolution in Brasilien wird gemeldet, daß die Aufständischen sich Sanborja's in der Provinz Rio Grande bemächtigt haben. Die Belagerung von Bagé wird fortgesetzt. Der brasilianische Kreuzer „Nictheroy" befindet sich noch in Pernambuco.

Der Konflikt zwischen Ecuador und Peru ist beigelegt. Die Republik Bolivia hatte das Schiedsgericht bei den Grenzstreitigkeiten übernommen.

## Provinzielles.

**Kulm**, 21. Dezember. [Erstickt.] In nicht geringe Aufregung wurden gestern Abend die Bewohner des Maurermeister Stock'schen Hauses versetzt. Ein älteres Fräulein Bredow litt seit einiger Zeit an der Influenza. Als nun gestern Abend die bei St. beschäftigte Aufwärterin zufällig die Thür zu dem Zimmer des Fräuleins öffnete, um sich nach dem Befinden der Dame zu erkundigen, fand sie das Zimmer so voll Dunst, daß nichts zu sehen war. Nachdem schnell die Fenster geöffnet waren, fand man die Dame todt am Boden liegen, neben ihr die zertrümmerte Lampe, während Tisch und Decke brannten. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist die Dame wahrscheinlich von einem Herzkrampf befallen, in der Angst griff sie die Tischdecke, dabei fiel die Lampe zur Erde, während die Dame selbst, vom Schlage gerührt, zu Boden sank, wo ihr von den Flammen Gesicht und Haare versengt wurden.

d. **Kulmer Stadtniederung**, 22. Dezember. [Seinen Verletzungen erlegen] ist der vor acht Tagen in der Meseck'schen Dampfmühle zu Gr. Neuguth verunglückte Müllerbursche Wendt.

**Schönlanke**, 22. Dezember. [Ein Kind verbrannt.] Gestern Mittag trug die Maurerfrau Markowska ihrem Ehemanne, welcher in der Kargerschen Matzefabrik beschäftigt ist, das Mittagessen hin. Sie schloß vorher, wie gewöhnlich ihre drei Kinder im Alter von 1, 3 und 5 Jahren im Zimmer ein. Als sie nach einer Viertelstunde zurückkehrte und die Stubenthür öffnete, fand sie das Zimmer vollständig mit Rauch angefüllt und den drei Jahre alten Knaben als Leiche auf dem Boden liegend vor. Die beiden andern Kinder waren unversehrt.

**Schneidemühl**, 21. Dezember. [Vom Unglücksbrunnen.] Es wird jetzt der Sandhügel mit einer Betonplatte von 8 Meter Durchmesser und 25 Zentimeter Stärke abgeschlossen. Der nicht betonirte Theil des Hügels wird mit Muttererde und darauf mit Rasen bedeckt. Welchen Zweck die Betonplatte haben soll, ist, nach dem „Schneidem. Tagebl.", selbst Fachleuten ein Räthsel. Neben dem Hügel wird auf der Aufschüttung das Straßenpflaster wieder hergestellt und zwar ist das Niveau dasselbe wie vor der Katastrophe.

**Stargard**, 21. Dezember. [Mord.] Auf der märkisch-friedländer Chaussee wurde der Brauer Koppe aus Berlin ermordet aufgefunden. Die Leiche wies am Kopfe drei tiefe Stichwunden auf. Die muthmaßlichen Thäter, zwei reisende Handwerksgesellen, sind bereits verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängniß zu Falkenburg eingeliefert worden.

§ **Argenau**, 22. Dezember. [Verschiedenes.] Die hiesigen polnischen Gemeinde-Kirchenwahlen gestalteten sich zu einem förmlichen Duell zwischen Adels- und Volkspartei, oder wie es hier jetzt heißt, zwischen der Ordnungspartei und „den Wilden". Nach erbittertem Wahlkampfe wurden die Kandidaten der ersteren Partei: Rittergutsbesitzer v. Klinski, Gutsbesitzer Szepanowski, Gastwirth Jaworski und neun Repräsentanten mit 180 gegen einige 20 Stimmen gewählt. — Den großen Einfluß der polnischen Geistlichkeit charakterisirt folgender Vorgang. Dem jüdischen Händler S. wurde Abends ein großer Sack Kleidungsstücke, Stiefeln 2c., sämmtlich gebraucht, in den Laden geworfen, ohne daß es gelang, den Urheber zu ermitteln. Schließlich fand man einen Zettel mit dem Vermerk „Restitution", woraus hervorgeht, daß man es mit einem Akt der „Wiedererstattung" in Folge der Beichte zu thun hatte. — Am 6. Januar 1894 findet hierselbst eine große polnische Volksversammlung, behufs Gründung eines Polnischen Landwirthschaftlichen Vereins, statt.

**Bromberg**, 22. Dezember. [Lustmord?] Wir berichteten gestern nach der „O. Pr.", daß das Kind eines Arbeiters aus Schwedenhöhe spurlos verschwunden und vielleicht ermordet sei. Das verschwundene Kind ist das $3^{1}/_{4}$ Jahre alte Mädchen des Schuhmachers Peter Gatza, Schwedenstr. 17. Bis jetzt hat man von dem Verbleib des Kindes nichts ermittelt. Man nimmt allgemein an, daß hier ein Lustmord vorliegt, und unter dem Verdacht dieser That ist ein Mann namens Hohm verhaftet worden. Es ist gesehen worden, als er am Mittwoch Abend die kleine Gatza an der Hand führend nach Wißmannshöhe hinaufging. Dort sind bei der gestrigen Suche nach dem Kinde auch die kleinen Pantoffeln des letzteren gefunden worden. Bei seiner Vernehmung hat Hohm sich über die Begegnung mit dem Kinde in Widersprüche verwickelt. Während er früher angab, daß er das Kind an der Hand geführt habe, behauptet er jetzt, nachdem ihm der Fund der Pantoffel der kleinen Gatza vorgehalten wurde, daß diese keine Pantoffeln an den Füßen gehabt, daß er die Kleine auf den Armen getragen und dann einer Frau übergeben habe. Drei Knaben haben indessen gesehen, daß er das Kind geführt und daß es Pantoffeln getragen hat. Die eigene Frau des H. bekundete, daß ihr Mann am Mittwoch Abend ganz verstört und aufgeregt nach Hause gekommen, und daß in ihr gleich der Verdacht aufgestiegen sei, ihr Mann habe irgend etwas „Böses" begangen. Hohm habe auch an jenem Abend von dem Verschwinden der kleinen Gatza gesprochen und hierbei geäußert, er wolle zu Gatzas gehen und ihnen Mittheilungen von dem Kinde machen, welches er auf der Straße angetroffen und eine Strecke Weges mitgenommen habe. Darauf habe sich ihr Mann auch entfernt. Wie nun festgestellt worden, ist Hohm an jenem Abend nicht bei Gatzas gewesen. Die Bekundungen seiner Frau verstärken natürlich den Verdacht, ebenso auch der Umstand, daß Hohm wegen Sittlichkeitsverbrechens und auch wegen anderer Vergehen, namentlich wegen Körperverletzung schon bestraft worden ist. Man darf erwarten, daß die eingeleitete Untersuchung die etwas mysteriöse Angelegenheit aufklären wird.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

## Lokales.

Thorn, 23. Dezember.

— [Weihnachts-Heiligabend.] Nur noch wenige Stunden und des Jahres schönste Feier breitet ihren Strahlenglanz über die Welt. Nur noch wenige Stunden — und doch dünken sie Manchem eine Ewigkeit. Vor allem den Kindern, sie verzehren sich fast vor Ungeduld. Und den Erwachsenen, die in dieser seligen Weihnachtszeit selbst zu Kindern werden, pocht gleichfalls das Herz in froher Hoffnung und Erwartung. Noch sind mancherlei Vorkehrungen zu treffen; so schwinden die Stunden, die Schatten des heiligen Abends senken sich herab und die wunderreiche Christnacht naht. Während es draußen auf den Straßen allmählich stiller und einsamer wird, flammt es bald hier, bald dort hinter den Fenstern der Häuser hell auf, und immer größer wird die Zahl der hellen Fenster, überall sieht man den geschmückten Tannenbaum, hört man das Jauchzen der Kinder. Ueberall ist Jubiliren und Freude, wo der Tannenbaum sich erhebt, überall, wo das duftende Friedenssymbol aufgepflanzt ist, da schweigen Hader und Zwietracht, da neigen sich die Herzen zu einander, da schließen sich die Hände zum Friedensbunde. Aber nicht nur im traulichen Familienkreise, sondern auch an den Stätten des Elends, in den Krankenhäusern, in den Gefängnissen, überall erglänzt der Christbaum und überall senkt

---

dame, die sie vordem gewesen, abgestreift, nachdem sie ganz zufällig einen Blick hinter die Koulissen bestimmter englischer Krankenhäuser gethan und eine schlimme Verwahrlosung dort wahrgenommen. Ihrer zähen Energie war eine baldige Wandlung zum Besseren zu danken, und darauf ging sie, die noch kurz vordem vielbewunderte und verwöhnte Schönheit, die in den auserlesensten Pariser und Londoner Toiletten geglänzt, in der dunklen, wollenen Tracht einer Schwester vom rothen Kreuz nach dem Kap, dann nach Transvaal. Als plötzlich die Goldfelder von Mashonaland entdeckt wurden und sich ein gewaltiger Auswandererstrom dahin ergoß, folgte die junge Engländerin mit einer Gefährtin einer Anregung des Bischofs von Mashonaland und erbot sich, als freiwillige Krankenpflegerin in den Spitälern des Forts Salisbury thätig zu sein. Schon die Reise dorthin war eine heroische That, denn der letzte Theil des Weges mußte, da die Ochsenwagen ausblieben, zu Fuß zurückgelegt werden; dreizehn Tage wanderten die beiden Engländerinnen, nur von einem kleinen Trupp Schwarzer begleitet, von denen die Hälfte allmählig abwich, durch die afrikanische Steppe, gleich leidend unter der drückenden Sonnengluth wie unter den verheerenden Regengüssen, Flüsse durchquerend und Sümpfe durchwatend, Nachts gemieden von dem Schlaf, denn das Gebrüll der Löwen, die dicht das Lager umkreisten, verscheuchte selbst die größte Ermüdung. Schließlich gingen sogar die Lebensvorräthe aus, der letzte Tag mit besonders schweren Marschanstrengungen mußte hungernd verbracht werden, und halbtodt langten die Pflegerinnen an ihrem Ziel an. Dort warteten ihrer noch schwerere Aufgaben, ein Spital gab es überhaupt nicht, es fehlte an geeigneten Lebensmitteln wie an entsprechenden Geräthen, die Schwestern mußten Pflegerinnen, Wäscherinnen, Köchinnen, Bäckerinnen 2c. sein, aber es gelang ihren Anstrengungen, endlich ein menschenwürdiges Hospital zu schaffen und die nöthigen Hülfskräfte herbeizuziehen, sodaß ihr Name alsbald von den Eingewanderten wie von den Eingeborenen mit freudiger Ehrfurcht genannt wurde!

Klingt das Alles nicht wie ein Weihnachtsmärchen, in dem uns von wohlthätigen Feeen erzählt wird? Aber es ist kein Märchen, es ist glücklicher Weise Wahrheit, und daß es junge Frauen sind, die den Märchenglauben guter Feeen von Neuem wachrufen, erfüllt uns mit dem sicheren Hoffen, daß dieser holde Glaube auch fernerhin durch die Wirklichkeit Nahrung erhält, durch die Wirklichkeit und durch — — deutsche Frauen! — Paul Lindenberg.

sich der Friede der Weihnacht auf die Herzen. Und doch giebt es am Weihnachtsheiligabend noch so manches Haus, so manche Stube, wo kein Weihnachtsbaum brennt, wo Kranke verlassen liegen, Arme nicht einmal einen Bissen Brot oder ein Feuer im Ofen haben. Wer solche Stätten der Armuth kennt, der gedenke ihrer am Heiligabend, der gebe von seinem Ueberfluß und trockne die Thränen der Waisen und Wittwen, damit auch diese Stiefkinder des Glücks aus dankerfülltem Herzen singen können:

„O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!"

— [Militärisches.] Brandes, Sek.-Lt. von der Kavallerie ersten Aufgebots des Landwehrbezirks zu Thorn zum Pr.-Lt. befördert.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Vorsitzender des Schiedsgerichts für den Kreis Thorn ist der Königl. Amtsrichter Wilde in Thorn, sein Stellvertreter der Königl. Amtsrichter Engel in Thorn.

— [Turnverein.] Das Turnen fällt nur am nächsten Dienstag aus, während am Mittwoch Abends $8^1/_2$ Uhr die Altersabtheilung turnt. Am ersten Freitag des Januar findet die Jahresversammlung statt.

— [Zwangsversteigerung.] Das Grundstück Mocker Nr. 269, Myslinski gehörig, hat im Wege der Zwangsversteigerung als Meistbietender Förster Wollmeyer aus Hohenhausen erstanden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Anton Jadzinski aus Nielub wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Alexander Guzicki aus Mocker wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht; der Arbeiter Ignatz Kowalski, ohne festen Wohnsitz, wegen Landstreichens, Betteln, Unterschlagung und dreier Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu 6 Wochen Haft und 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, und der Arbeiter Valentin Rutkowski aus Kulmsee wegen gefährlicher Körperverletzung in 3 Fällen zu 9 Monaten Gefängniß. Die Arbeiterin Anastasia Jadzinska aus Nielub und die Arbeiterfrau Katharina Rutkowski, geb. Dylewski, aus Kulmsee wurden von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Die Strafsache gegen die unverehelichte Martha Chmill aus Kulm wegen Diebstahls und Betruges wurde vertagt.

— [Diebstähle.] Der in der Hutfabrik von Hirsch beschäftigt gewesene Laufbursche Danziger hat seinem Herrn 51 Mark entwendet und wurde polizeilich festgenommen. — Mehrere halbwüchsige Jungen aus Mocker stahlen in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. dem auf dem Weihnachtsmarkte mit emaillirten Waaren anwesenden Kaufmann Cohn eine Menge Gegenstände im Gesammtwerthe von 30 bis 40 M. Die Burschen sind erkannt worden, doch ist es noch nicht gelungen, ihre Namen festzustellen.

— [Eingeführt] wurden heute aus Ungarn 45 Schweine.

— [Gefunden] wurde ein Pincenez auf dem Altstädtischen Markt; zurückgelassen ein Pfund Hefe in einem hiesigen Geschäftslokal. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Temperatur] am 23. d. M. Morgens 8 Uhr: 1 Grad R. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich (steigend.)

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,24 Meter über Null (steigend).

## Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Nun geht's zum Fest, — ein wunderherrlich Bild — verklärt in dieser Zeit das Weltgetriebe, — es stellt der Mensch, von edler Lust erfüllt, — sich in den Dienst der wunderthät'gen Liebe, — die Hoffnung wächst mit jedem neuen Tag, — vergessen wird der Zeiten Ungemach, — ein Friedensengel schwebt herab zur Erde, — auf daß es licht im Erdenthale werde. — Die guten Menschenkinder sind bestrebt, — sich gegenseitig Freude zu bereiten; — von diesem Vorsatz sind sie neu belebt, — da sie zum schönsten aller Feste schreiten, — da schafft noch spät beim matten Lampenschein — manch junges, wie manch altes Mütterlein, — nur ein Gedanke hat sie angetrieben, — den Weihnachtstisch zu decken für die Lieben. — Ein Jeder thut das seinige fürwahr, — Wohlthat und Liebe einen sich zum Bunde, — kaum noch erwarten kann die Kinderschaar — des heil'gen Abends weihevolle Stunde, — doch wenn der Tag sich neigt, und leis und sacht — herniedersinkt die sel'ge, heil'ge Nacht, — dann tönt es mächtig, wie von Engelschören: — Ihr Kindlein kommt! — Da giebt's ein froh Bescheeren! — Wohlthat und Liebe einen sich zum Bund, — sie wandeln uns die Nacht zum lichten Morgen, — sie machen auch manch krankes Herz gesund, — und scheuchen fort das Elend und die Sorgen, — drum Menschenkinder, die ihr glücklich seid, — gebt Euer Scherflein, zeigt Euch hilfsbereit, — und laßt Euch gern auf jenem Wege finden, — dem ärmsten Mann sein Lichtlein anzuzünden. — Bald leuchtet uns der immergrüne Baum, — froh grüß' ich ihn im Glanz der Weihnachtskerzen — er ist der frohen Jugend schönster Traum — und gießt auch Licht noch in der Alten Herzen, — wie aber strahlt er schön und wunderbar, — sonnt sich in seinem Glanz ein junges Paar, — das eingewiegt im süßen Liebestraume — die Ring'lein findet unterm Weihnachtsbaume. — O holdes Fest, das uns so froh bewegt, — durch das die Menschen frommer, milder werden; — vergessen sei, was uns bisher erregt, — denn hehr erklingt es: Friede sei auf Erden! — Vernehmt den Ruf, der mahnend uns erschallt, — das Christkind naht, — des Tages Lärm verhallt — und Friede, süßer Friede soll der Leiter — des schönsten aller Feste sein. —

Ernst Heiter.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 49,50 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | " | 30,00 | " | —,— | " |
| Novbr. | —,— | " | —,— | " | —,— | " |
| | —,— | " | —,— | " | —,— | " |

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. Dezember 1893.

Wetter: sehr schön, leichter Frost.

Weizen: gedrückte Stimmung, kleines Geschäft, 129/30 Pfd. bunt 128 M., 130/32 Pfd. hell 131/32 M., 133/35 Pfd. hell 133/34 M.

Roggen: wenig verändert, 121/23 Pfd. 113/14 M., 124/25 Pfd. 115 M.

Gerste: feine Brauwaare 138/43 M., Futterwaare 101/103 M.

Hafer: gute gesunde Waare 136/43 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Dezember.

| Fonds: matt. | | | 22.12.93 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 216,15 | 215,75 |
| Warschau 8 Tage | | 215,50 | 214,90 |
| Preuß. 3% Consols | | 85,70 | 85,50 |
| Preuß. $3^1/_2$% Consols | | 100,20 | 100,10 |
| Preuß. 4% Consols | | 106,80 | 106,70 |
| Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$% | | 65,70 | 65,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 64,10 | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 96,70 | 96,70 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 171,80 | 171,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 162,70 | 162,95 |
| Weizen: | Dezember | 144,00 | 143,75 |
| | Mai | 150,25 | 150,75 |
| | Loco in New-York | $67^1/_2$ | $67^5/_8$ |
| Roggen: | loco | 127,00 | 127,00 |
| | Dezember | 126,50 | 127,00 |
| | April | 130,25 | 131,00 |
| | Mai | 131,00 | 131,75 |
| Rüböl: | Dzbr.-Januar | 46,30 | 46,30 |
| | April-Mai | 44,90 | 46,90 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 50,80 | 50,80 |
| | do. mit 70 M. do. | 31,40 | 31,50 |
| | Dezember 70er | 30,90 | 30,90 |
| | April 70er | 37,10 | 37,20 |

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Dezember. Nach einer der „Nat.-Ztg." zugegangenen Privatnachricht hat Hendrik Witboy die im Süden des südwestafrikanischen Schutzgebietes belegene Niederlassung des Herrn E. Hermann in Kubul zerstört und dessen Vieh in Besitz genommen. Man glaubt, es werde Witboy gelingen, durch sein erfolgreiches Vorgehen gegen die Deutschen seine Macht auch unter denjenigen eingesessenen Stämmen zu verstärken, die bisher ein deutschfreundliches Verhalten zeigten. Hermanns Niederlassung wurde auch vom Reiche finanziell unterstützt. Es ist daher in kolonialfreundlichen Kreisen die Ansicht vorherrschend, daß die jetzt in Deutsch-Südwestafrika zur Verfügung stehende Macht keineswegs ausreicht, um ähnlichen Vorfällen auch in Zukunft vorzubeugen.

Wien, 23. Dezember. Nach einer hier eingelaufenen Meldung aus Rom ist die Situation des Ministeriums Crispi eine derart unsichere, daß man den Sturz des Kabinets für den Tag als sicher angeblich ansehen darf, an welchem dasselbe eine neue Steuervorlage einbringen wird.

Gent, 22. Dezember. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern in Zele 24 Häuser; ein Mann, welcher sein Kind retten wollte, fand in den Flammen den Tod.

Madrid, 23. Dezember. Der verhaftete Morisna Ceraelo, von Beruf ein Schuhmacher, hat nach längerer Vernehmung eingestanden, bei dem Bombenattentat im Barcelonaer Liceotheater und auch bei dem, welches gegen Martinez Campos verübt worden, betheiligt gewesen zu sein.

Paris, 23. Dezember. Im Marineministerium sind mehrere Depeschen eingetroffen, welche von stattgehabten Kämpfen berichten, in welchen General Dodds völliger Sieger geblieben.

St. Etienne, 23. Dezember. In einem unbewohnten Hause sind 12 Dynamit-Patronen aufgefunden worden; außerdem fanden spielende Kinder fünf weitere Patronen.

Brüssel, 22. Dezember. Eine Versammlung deutscher Kaufleute beschloß, für die Errichtung einer deutschen Handelskammer in Brüssel einzutreten. Dieselbe würde gelegentlich der Antwerpener Ausstellung der deutschen Industrie ebenfalls von großem Nutzen sein können.

Warschau, 23. Dezember. Die Proviantmagazine der Warschauer Militär-Intendantur, vier große, mit Getreide, Zwieback, Heu und Stroh gefüllte Gebäude sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Man vermuthet Feueranlegung von ruchloser Hand.

## Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 23. Dezember.

Rom. Als gestern Abend Imbriani in der Kammer das Wort ergriff, um den Kriegsminister über die Kämpfe in Massauah zu interpelliren, wurde ihm dasselbe verweigert. Es entstand ein ungeheurer Lärm, wobei Imbriani erklärte, daß er den Sturz Crispis betreiben werde.

Madrid. Gestern Abend wurden sechs Anarchisten an Bord des Schiffes „Navarra" gebracht.

Warschau. Der Gouverneur Klingenberg ist anläßlich der Massakre in der Kirche zu Kroze seines Dienstes entlassen worden.

## Telegraphische Depeschen.

Warschau, 23. Dezember. Heutiger Wasserstand der Weichsel hier 2,31 Meter.


Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Gestern Nachmittag 4 Uhr starb nach schweren Leiden Wittwe Frau

**Eleonore Radtke,**

geb. **Junker.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 23. Dezember 1893.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Dezember, Vormittag 11 Uhr vom Bürgerhospital aus statt.

---

## Bekanntmachung.

Wir nehmen Veranlassung, diejenigen Hausbesitzer, in deren Händen sich noch Quartierbillets von diesem oder dem vergangenen Jahre befinden, aufzufordern, letztere bis **31. Dezember d. Js.** während der Dienststunden im Einquartierungsamt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können.

Thorn, den 20. Dezember 1893.

**Der Magistrat.**

---

## Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Der nächste Kursus (19.) für **doppelte Buchführung** und **kaufmännische Wissenschaften** beginnt **Dienstag, d. 9. Januar 1894.** Anmeldungen nach begonnenem Unterricht können nicht berücksichtigt werden.

**Julius Ehrlich,** Thalstr. 21. **K. Marks,** Gerberstr. 35 I.

---

**Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comtoirwissen.**

Am 2. Jan. 94 beginnen neue Curse. Besond. Ausbild. **H. Baranowski**, Culmerstr. 13, III. Zu sprechen von 1 bis 2 Nachm.

---



Neuerdings erscheint **Die Modenwelt** ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

---

**Gegründet 1865.**

Feuer- und diebessichere

## Geldschränke,

auch

**Arnheim'sche Patentschränke, sowie eiserne Cassetten**

offerirt

**Robert Tilk.**

---

## Bitte zu beachten!!

Gegen Nässe und Kälte empfehle ich meine selbstfabricirten warmen

**Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln**

für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer**, alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**

**Echte russische Gummischuhe**

bestes Fabrikat; alle Arten

**Herrenfilzhüte**

in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen**, nur das Allerbeste.

**Alleinverkauf** für Thorn der Hutfabrikate von **P. & C Habig** in Wien.

**Gustav Grundmann,**

Hutfabrikant **Breitestraße 37.**

---

**Auffallend billig.**

**Gestickte Hosenträger**

angefangen, musterfertig und fertig garnirt bei

**A. Petersilge, Breitestr. 23.**

---

## Artushof.

**Zu den Festtagen empfehle:**

**frische ausgesuchte Holsteiner Austern**

**Pr. russisch Caviar**

**Wildschweinskopf mit Cumberlandsauce**

**sowie sämmtl. Delikatessen der Saison.**

In den Restaurationsräumen und Sälen **„Weihnachtsdekorationen".**

Frohes Fest wünscht und bittet um zahlreichen Besuch Hochachtungsvoll

**C. Meyling.**

---

Feinste

## Punschessenzen

empfiehlt

**J. G. Adolph.**

---

## Breitestrasse 46, eine Treppe

befindet sich unsere

## Weihnachts-Ausstellung

von

**Parfümerien und Toilette-Seifen**

aus den ersten Fabriken,

**Eau de Cologne, Johann Maria Farina**

gegenüber dem Jülichsplatz, Cöln,

**Eau de Cologne 4711,**

**Geschmackvollen Cartonnagen etc.**

mit feinen Parfüms und Seifen gefüllt,

**zu Geschenken sehr passend,**

**Christbaumschmuck,**

weissen und bunten Wachsbaumlichten, Wachsstock gelb und weiss,

dekorirten Renaissance-Kerzen, Stearinkerzen.

Malkasten zur Oelmalerei,

engl. Metallteller mit abgetöntem Untergrund zum Bemalen,

**Emaille-Malkasten,**

Thonsachen zur Emaille-Malerei,

**Photographische Apparate nebst sämmtlich. Zubehör.**

Breitestr. 46. **Anders & Co.,** Brückenstr. 18

---





**Zum Weihnachtsfeste!**

## Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte,

**egyptische, türkische u. russische Cigarretten**

empfiehlt

**die Cigarren- und Tabak-Handlung**

von

**M. Lorenz,**

**Thorn, Breitestrasse.**

---

**Nur 1 Mark vierteljährlich** kostet bei allen Postanstalten u. Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige, liberale

## Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen (im nächsten Vierteljahr „Ein Dämon" von **A. G. von Suttner**).

**Die große Abonnentenzahl (150,000)** die noch **keine andere** deutsche Zeitung **je erlangt** hat, bezeugt deutlich, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, allgemein gefällt. **Probe-Nummern** gratis d. d. Exped. der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

**Anzeigen** in diesem Blatte (Zeile 50 Pf) erzielen großartige Erfolge.

**150000 Abonnenten** in allen Theilen Deutschlands.

---

| „Nordstern" Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft | „Nordstern Unfall- und Alters-Versicherungs-Actien-Gesellschaft" |
|---|---|

zu Berlin.

Wir haben Herrn General-Agent **von Gusner** für unsere beiden Gesellschaften die Haupt-Agentur für Thorn und Umgegend übertragen.

**Berlin**, den 21. Dezember 1893.

**Die Direction.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospecte und Declarationen gratis.

**Thorn**, den 21. Dezember 1893.

**O. von Gusner, General-Agent.**

---

Zum

**Weihnachts- u. Neujahrsfeste**

empfiehlt verschiedene

## Punsch-Extracte:

Burgunder-, Schlummer-, Kaiser-, Ananas- und Arac- **Punsch**

in bester Qualität.

**G. Hirschfeld,**

**Culmerstr. 6** und Filiale **Breitestr. 9.**

---

**Eduard Lissner, Thorn**

Culmerstraße Nr. 2,

empfiehlt

**feinste Tafelliqueure,**

**Rum, Cognac, Arac, Bordeaux-, Ungar- und Spanische Weine.**

---

**Neustädtischer Markt 24.**

Im Hause des Herrn Bankdirektor **Prawe.**

## Kaiser-Panorama.

**Palästina,**

**mit den Geburts- und Thätigkeitsorten Jesu Christi.**

---



## Volksgarten.

**Sylvester-Abend:**

**Erste große Maskenredoute.**

Garderoben sind von heute ab im Volksgarten zu soliden Preisen zu haben.

Alles Nähere die Plakate.

**Montag, den 1. Weihnachtsfeiertag u. Dienstag, den 2. Weihnachtsfeiertag,**

von Nachmittags 4 Uhr ab:

**Tanzkränzchen**

die Nacht durch im großen Saal.

**Mittwoch, den 3. Weihnachtsfeiertag:**

**Orchestrion-Concert**

im kleinen Saal. **Das Comitee.**

---

## Schützenhaus.

**Den 1., 2., u. 3. Weihnachtstag:**

**Großes Extra-Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

**Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.**

Zur Aufführung kommen u. a.:

Die Ouverturen Jessonda von Spohr, Rosamunda von Schubert, zwei große Weihnachts-Potpourris

**Hiege,** Stabshoboist.

---

## Wiener Café-Mocker.

**Am 2. Weihnachts-Feiertage:**

**Streichconcert**

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 15.

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree 0,25 Mk.

**Nachdem: Tanzkränzchen.**

**Krelle,** Stabshoboist.

---

## Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

**Am 1. Weihnachtsfeiertag:**

Außerordentlich großes

## Concert

und

**humoristisch-musikalische Vorträge.**

Die Concertmusik wird von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallinatus** gestellt.

**Tombola.**

**Anfang 4 Uhr.**

**Eintritt** à Person 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. **Mitglieder** haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person **freien** Eintritt

**Mitgliedskarten** sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post,** Gerechtestraße, zu haben.

**Zum Schluß: Tanzkränzchen.**

**Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.**

---

## Hotel Museum.

**Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertage:**

**Concert** mit nachfolg. **Tanzkränzchen.**

Entree 25 Pf. Damen ohne Entree.

Anfang $5^1/_2$ Uhr.

---

## Viktoria-Saal.

**Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage von 5 Uhr ab:**

**Tanzkränzchen.**

**Am 31. d. Mts.:**

**Großer Sylvesterball.**

---

## Am zweiten Feiertag

findet in meinem Saale ein außerordentliches

**Tanzkränzchen**

**(Anfang 4 Uhr)**

statt, wozu ergebenst einladet

**B. Schmul in Podgorz.**

---

## Turn-Verein.

Das Turnen fällt **nur** Dienstag, den 26. d. Mts. aus. **Mittwoch** $8^1/_2$ Uhr Abends: **Turnen der Alters-Abtheilung.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

**Der Vorstand.**

---

## Landwehr-Verein.

**Sonnabend, d. 30. d. Mts.,** Abends 8 Uhr findet im **grossen Saale des Schützenhauses** für die Kameraden und deren **erwachsene** Angehörige ein

**Wurstessen nebst Verloosung**

und darauf folgendem **Tanz** statt.

Die Listen zum Zeichnen der Theilnehmer am Wurstessen liegen bis zum **28. d. M.** im **Schützenhause** und bei den Kameraden **Autenrieb, Herzberg, Oterski** und **Wakarecy** aus.

Etwaige **Geschenke für die Verloosung** sind bei den Kameraden **Herzberg**, Seglerstr. 7, und **Becker**, Coppernikusstr. 26, abzugeben.

**Der Vorstand.**

---

## Kaufmännischer Verein.

**Jeden Montag:**

**Herrenabend**

im Locale des Herrn **Voss.**

**Der Vorstand.**

---

## Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht

**M. Loewenson.** Goldarbeiter

---

## Artushof.

**Montag, den 1. Weihnachtsfeiertag,**

und

**Dienstag, den 2. Weihnachtsfeiertag:**

**Große Extra-Concerte**

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Zur Aufführung kommt u. A.:

Ouverture z. Op. „Die Fürstenbraut" Lachner.

Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell" . . Rossini.

„Fröhliche Weihnachten", gr. Tongemälde . . . . . . . . . . . Ködel.

Polka für Kindertrompete . . . . . Krüger.

„Elephant u. Mücke", Charakterstück Kling.

**Friedemann,**

**Kgl. Militär-Musik-Dirigent.**

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

---

## Circus

**Blumenfeld & Goldkette,**

**Thorn.**

**Montag, den 25. Dezember cr.**

(1. Feiertag.)

**2 große Vorstellungen,**

**Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.**

Zum Schluß: Zum ersten Male:

**Ein Traum im norwegischen Gebirge**

oder

**Elfriede unter den Zwergen.**

Große Ausstattungs-Pantomime mit Ballet

**Dienstag, den 26. Dezember cr.**

(2. Feiertag.)

**2 große Vorstellungen,**

**Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.**

Zum Schluß:

**Mazeppa**

**und dessen Verbannung in die Steppen der Ukraine.**

Große Pantomime mit Ballet.

**Mittwoch, d. 27. Dezember cr.**

Abends 8 Uhr:

**Große Vorstellung.**

---

Hochfeine kerngesunde wohlschmeckende

**Wall- u. Lambert-Nüsse**

empfiehlt **H. Simon,** Breitestraße.

---

## Kirchliche Nachrichten

**für Sonntag, den 24. Dezember 1893.**

**Evang. Gemeinde in Podgorz.**

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

Nachm. 6 Uhr: Christvesper in der ev. Schule.

**Ev. Gemeinde in Kostbar.**

Nachm. 2 Uhr: Christvesper in der ev. Schule.

**Evangel. Gemeinde in Nessau.**

Nachm. 4 Uhr: Christvesper im Bethause.

**Für den 1. Weihnachtsfeiertag:**

**Altstädt. evangel. Kirche.**

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

An beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus

**Neustädt. evangel. Kirche.**

Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Keller.

Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Am 1. und 2. Feiertag Vor- und Nachm. Collecte für das städtische Waisenhaus.

**Evangel.-luth. Kirche.**

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Nachm. 5 Uhr: Derselbe.

**Evangel. Gemeinde in Mocker.**

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.

**Ev.-luth. Kirche in Mocker.**

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

**Evang. Gemeinde in Podgorz.**

Vorm. $^1/_2$9 Uhr: Beichte; 9 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl in der evang. Schule.

**Evangel. Gemeinde in Ottlotschin.**

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

**Für den 2. Weihnachtsfeiertag:**

**Altstädt. evangel. Kirche.**

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

**Neustädt. evang. Kirche.**

Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachmittags kein Gottesdienst.

**Evangel.-luth. Kirche.**

Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

**Evang. Gemeinde in Mocker.**

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Hänel.

nachher Beichte und Abendmahl.

**Ev.-luth. Kirche in Mocker.**

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gädke.

**Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.**

Vormittags $^1/_2$10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl in der evang. Schule.

**Evang. Gemeinde in Podgorz.**

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

---

**Der heutigen Nummer liegt als Gratisbeilage ein Wand- und Comtorkalender für das Jahr 1894 bei.**

Hierzu ein zweites Blatt und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".


Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.